



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft     Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Nummer 

7	5	3
---	---	---

**Monheim**

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

1	3	1	4	1
---	---	---	---	---
2. Waldfläche in Hektar ..... 

	4	5	3	0
--	---	---	---	---
3. Bewaldungsprozent ..... 

	3	4
--	---	---
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent ..... 

--	--	--

5. Waldverteilung
- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

X
---
  - überwiegend Gemengelage ..... 

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder .....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X		X	X		
Weitere Mischbaumarten .....		X		X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil beträgt in der Hegegemeinschaft ca 34 %. Kommunal- und Staatswald dominieren. Die Waldstandorte differenzieren sich in Abhängigkeit von der Vielzahl an Ausgangssubstraten. Waldbaulich schwierige Verhältnisse herrschen vor allem auf Böden, die dem Ries-Ereignis zuzurechnen sind (Bunte Breccie, Riestrümmernmassen). Daneben existieren Kalkverwitterungslehme und in konvexen Lagen Humuskarbonatböden, die sich aus Weißjura-Gestein entwickelt haben. Zusätzlich prägen die "Monheimer Höhensande" Teilbereiche in dieser Hegegemeinschaft.

Die vom Menschen unbeeinflusste regionale natürliche Waldzusammensetzung würde sich fast ausschließlich aus Buchen- und Buchen-Eichenwäldern zusammensetzen. Tatsächlich überwiegen nadelholzreiche Bestände. Die durch den Sommersturm von 2013 verursachten Schäden im Wald und die anschließende Wiederaufforstung der Kahlflecken führten zu großflächigen Einständen für das Wild.

Die waldbauliche Zielsetzung sieht im Regelfall die Begründung und Erziehung stabiler Mischbestände vor. Der Umfang beteiligungsfähiger Gastbaumarten richtet sich im Wesentlichen nach der Standortsgüte. Auf Extremstandorten, sowohl trockener wie nasser und wechselfeuchter Wasserhaushaltsstufe bestehen zur Begründung von Beständen mit führendem Laubholz keine Alternativen.

Sämtliche Waldflächen liegen in der Schutzzone des Naturparks Altmühltal.

Im Wald funktionsplan sind Waldflächen nördlich und südlich von Monheim als Wald mit besonderer Bedeutung für die

Erholung ausgewiesen.

Im Nordosten der Hegegemeinschaft sind Waldflächen als Bodenschutzwald gemäß Waldgesetz für Bayern ausgewiesen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Mit den baumartenspezifischen Nischenmodellen wird im Wesentlichen das klimatische Anbaurisiko abgebildet. Dafür wurde eine europaweite Betrachtung der Verbreitungsgrenzen mit einem detaillierteren bayerischen Modell verschnitten. Als wichtigste Eingangsparameter für die Nischenmodelle stellten sich die Sommertemperatur, der Sommerniederschlag und die Januartemperatur heraus. Abhängig von der Baumart wurden dabei auch weitere Parameter, wie z.B. die nutzbare Feldkapazität, die Basensättigung oder die Strahlung berücksichtigt. In einer regionalen Betrachtung informieren die Karten über die zu erwartenden Änderungen bezüglich des abiotischen Anbaurisikos. Bei der Risikoeinwertung wurden weder Aspekte der Wertleistung, noch der Bodenpfleglichkeit berücksichtigt. Hinsichtlich der waldbaulichen Handlungsnotwendigkeit ist eine Differenzierung zwischen den Hauptbaumarten angebracht. So ist bei erhöhtem Risiko in Fichtenbeständen aufgrund der Gefahr des Borkenkäferbefalls deutlich stärkerer Handlungsbedarf gegeben als in Kiefern- oder Buchenbeständen. Bei letzteren sind bei verändertem Klima langsamere Absterbeprozesse zu erwarten und es steht damit mehr Zeit für einen künftigen Waldumbau zur Verfügung.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild .....	X	Rotwild .....	
Gamswild .....		Schwarzwild .....	X
Sonstige .....			

**Beschreibung der Verjüngungssituation**

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Insgesamt wurden in dieser Größenklasse 349 Bäumchen aufgenommen. Die Baumartenverteilung beträgt ca. 54% Laubbäume und 46 % Nadelbäume, hier im wesentlichen Fichten. Bei den Laubbäumen dominiert mit etwa 22 % das Sonst. Laubholz, die Edellaubbäumchen sind mit knapp 18 % und die Buche ist mit knapp 11% beteiligt. Bei den Edellaubbäumen und bei den Buchen liegt der Anteil der Pflänzchen mit Verbiss im oberen Drittel jeweils bei rund 21 %, beim sonst. Laubholz sogar bei etwa 46%. In der zusammengefassten Gruppe der Laubbäume beläuft sich der Anteil verbissener Pflanzen im oberen Drittel auf knapp 32%. In der Fichte hingegen beträgt der Verbiss im oberen Drittel etwa 8%. Im Vergleich zur letzten Aufnahme von 2018 ist in dieser Größenstufe bis 20 cm Höhe der Anteil verbissener Pflanzen angestiegen.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Die erfassten 1875 Pflanzen verteilen sich auf 1069 Laubholz (= 57%) und 806 Nadelholz (= 43%). Bei den Laubhölzern dominiert die Buche mit ca. 25% und das sonst. Laubholz mit ca. 19 %. Der Nadelholzanteil wird im wesentlichen von der Fichte (= 41,4%) dargestellt. Der Leittriebverbiss beträgt beim Nadelholz knapp 17%. Bei den Laubbäumen liegt er bei den Sonst. Laubbäumen bei 49%, bei Buche ca. 26% und bei den Edellaubbäumen bei 20 %. Betrachtet man die 487 Pflanzen an denen Leittriebverbiss festgestellt ermittelt wurde, so errechnet sich ein Leittriebverbissprozent von 26 % für das Gesamtkollektiv. Der Anteil an verbissenen Laubbäumen liegt bei 33 %, der beim Nadelholz bei knapp 17%. Bei den Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel sind innerhalb der Laubbäume vor allem die Sonst. Laubhölzer mit ca. 78%, die Edellaubbäume mit knapp 51% und die Buche mit gut 43% vertreten. Der Verbissanteil bei den Eichen ist zwar noch höher, wird aber angesichts der 23 erfassten Eichen nur als Tendenz für eine nicht angemessene Wilddichte zu deuten sein.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Die 264 erfassten Bäume über maximaler Verbisshöhe verteilen sich auf etwa 59% Laubholz und 41% Nadelholz. Die Buche ist mit ca. 28 % vertreten, die Edellaubbäume/Sonst Lbh mit ca. 14 % bzw knapp 17% und die Fichte mit knapp 38%. Fegeschäden kommen nur im geringen Umfang vor.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	6
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		3
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....	1	1

**Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der

höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der hohe Anteil vollständig geschützter bzw. teilweise geschützter Verjüngungsflächen belegt, daß eine Verjüngung der Waldbestände häufig ohne Schutzmaßnahmen nicht möglich ist. Der in den vergangenen beiden Aufnahmen festgestellte Rückgang der Verbissituation hat sich nicht fortgesetzt. Im Gegenteil: die Anteile der verbissenen Bäumchen hat zum Teil deutlich zugenommen. Der Verbiss im oberen Drittel liegt bei der Fichte bei 32,4% (in 2018 ware es noch 21,2%) bei der Buche 43,2 (2018: 40,6%), Edellaubholz 50,9 % (2018 : 45,4 %) und beim sonstigen Laubholz 77,8 % ( 2018: 59,6 %). Analog dazu nahm die Anzahl der nicht verbissenen Waldbäume ab. Die Betrachtung der Zeitreihe zum Leittriebverbiss zeigt ein ähnliches Bild. Nach Jahren rückläufiger Leittriebverbisszahlen wurde jetzt ein Anstieg bei allen Baumarten festgestellt. Der Leittriebverbiss bei der Fichte lag in den vergangenen beiden Aufnahmezeitpunkten bei 4,6% bzw. 5,6%. Bei der Aufnahme im Jahr 2021 liegt er bei 17%. Auch bei den Buchen stieg der Leittrieb-Verbiss von 2018 mit 10,7% auf 26,1% an .Ein starker Anstieg von 33,9 % im Jahr 2018 auf 49% in der aktuellen Aufnahme ist auch bei den sonst. Laubbäumen festzustellen.

Es ist davon auszugehen, daß der vorhandene Wildverbiss auch Einfluß auf die Zusammensetzung bzw. die Gefahr der Entmischung der Waldverjüngung haben kann. Regionale Unterschiede ergeben sich zwischen den Jagdrevieren. In den revierweisen Aussagen werden die Verhältnisse und die Situation vor Ort für das jeweilige Jagdrevier beschrieben.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die im Vergleich zu den Aufnahmen von 2018 wieder deutlich schlechtere Situation bei der Verbissbelastung führt zu der Einschätzung, daß der vorhandene Wildbestand für die Verjüngung der Waldbestände als zu hoch einzuwerten ist und daher zur Regulierung der Wilddichte der Abschuß zu erhöhen ist.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

- günstig.....
- tragbar.....
- zu hoch.....
- deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

- deutlich senken.....
- senken.....
- beibehalten.....
- erhöhen.....
- deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Nördlingen, 1.12.2021	Unterschrift 
-------------------------------------	--

Martin Braun, FOR  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“